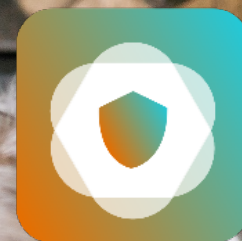


Toolkit für die Ausbildung von Ausbildenden

Leitfaden für Ausbildenden zu Schulungen
für ältere Menschen über die Sicherheit im
Internet



e-protect



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

movetia

Austausch und Mobilität
Erasmus et mobilité
Scambi e mobilità
Exchange and mobility

Juni 2022

Die Verantwortung für die Veröffentlichung dieser Arbeit liegt beim e-Protect-Projektconsortium. Die hier vorgebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht notwendigerweise die offiziellen Ansichten der Europäischen Kommission wider.

Bitte zitieren Sie diese Veröffentlichung als:

e-Protect project (2022). *Train the Trainer Toolkit for Internet Safety: The Ultimate Guide for Adult Educators to teach the Elderly*. Download unter <https://eprotect-project.eu/resources/>



Train the Trainer Toolkit for Internet Safety: The Ultimate Guide for Adult Educators to teach the Elderly © 2022 e-Protect Project ist unter CC BY-NC-SA 4.0 lizenziert. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Veröffentlichung gibt einzig und allein die Ansichten des Autors wieder und die Europäische Kommission übernimmt keine Verantwortung für jegliche Verwendung der darin enthaltenen Informationen. Projektnummer: 2020-1-CY01-KA204-065949





Das e-

Protect-

Vorwort

Die digitale Transformation öffentlicher Wohlfahrts- und privater Dienstleistungen, die ein breites Spektrum an Trends und Entwicklungen widerspiegelt, wird in allen EU-Mitgliedstaaten zu einem zentralen Anliegen. Während die digitalen Kompetenzen als eine der Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen gelten, da die Nutzung digitaler Technologien ständig zunimmt, ist die ältere Bevölkerung mit IKT weniger vertraut. Ihre Kompetenzen im Zusammenhang mit der Sicherheit und dem Schutz von Verbraucherdaten, Transaktionsdaten und persönlichen Daten bei ihren Online-Aktivitäten unabhängig von ihrer Nationalität oder ihrem Wohnsitz ist ein allgemeines Anliegen.

Das **e-Protect Train-the-Trainer-Toolkit für Internetsicherheit** unterstützt den Kapazitätsaufbau von Erwachsenenbildnern und geht auf die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen ein, wo es um die Vermittlung von Internetkenntnissen und Online-Sicherheit geht. Das Toolkit kann auch als Leitfaden für die Umsetzung des innovativen e-Protect-Schulungsprogramms für ältere Menschen dienen. Es vermittelt insbesondere Kenntnisse und Verständnis der e-Protect-Kompetenzskala, des e-Protect-Lehrplans und Anleitungen zur Vorbereitung von Kursplänen und Aktivitäten in der Praxis.

Die in diesem Toolkit enthaltenen Informationen wurden vom Konsortium des e-Protect-Projekts nach einer gründlichen pädagogischen, kognitiven und technologischen Recherche sorgfältig mit dem Ziel ausgewählt, ein aktuelles, gut organisiertes, verständliches und genaues Toolkit zu erstellen. Wir gehen davon aus, dass die Zeit und die Mühe, die Sie für die Lektüre des vorliegenden Toolkits aufwenden werden, Ihre vorhandenen Fähigkeiten verbessern und folglich die Vermittlung digitaler Kompetenzen an ältere Menschen erleichtern wird.

Wir wünschen allen eine gute Lektüre,

Das Konsortium des e-Protect-Projekts



Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Einbindung älterer Menschen in die digitale Welt	3
Kapitel 2: Unterrichtsstile, -methoden und -praktiken.....	10
Kapitel 3: Rolle der Auszubildenden bei der Schulung älterer Menschen	18
Kapitel 4: Die e-Protect-Kompetenz-Skala	24
Kapitel 5. Der e-Protect-Lehrplan.....	28
Kapitel 6. Vorbereitung des Unterrichts.....	36
Kapitel 7. Der e-Protect e-Learning Space.....	39
Bibliographie.....	45
Unsere Partner	46

Kapitel 1: Einbindung älterer Menschen in die digitale Welt

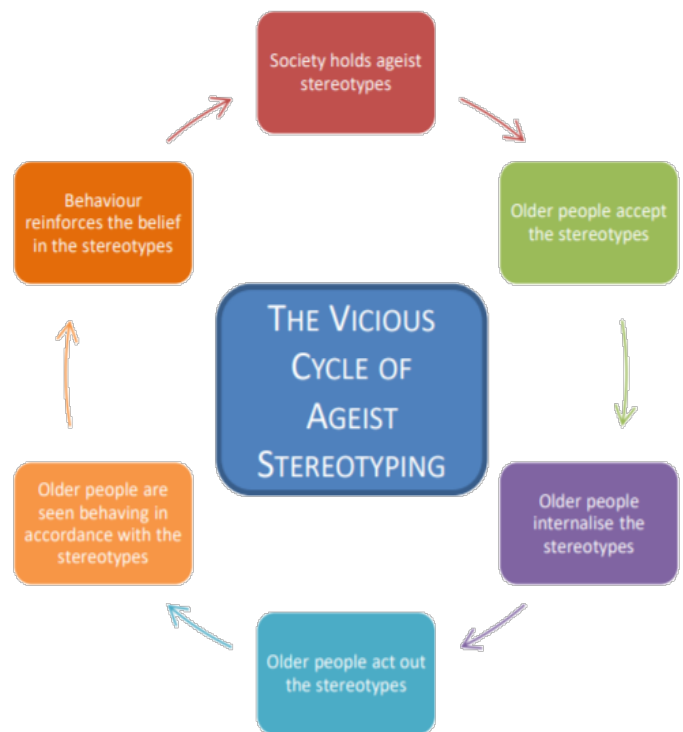
Senioren sind besonders von Altersdiskriminierung betroffen, da ihrer Altersgruppe negative Stereotypen zugeschrieben werden. Wenn es darum geht, Senioren im Umgang mit digitalen Werkzeugen zu schulen, ist es wichtig, sich der Altersdiskriminierung bewusst zu sein. Tatsächlich ist dies ein ernsthaftes Hindernis für die digitale Integration, da es unsere Sichtweise auf ältere Menschen

Was ist Altersdiskriminierung?

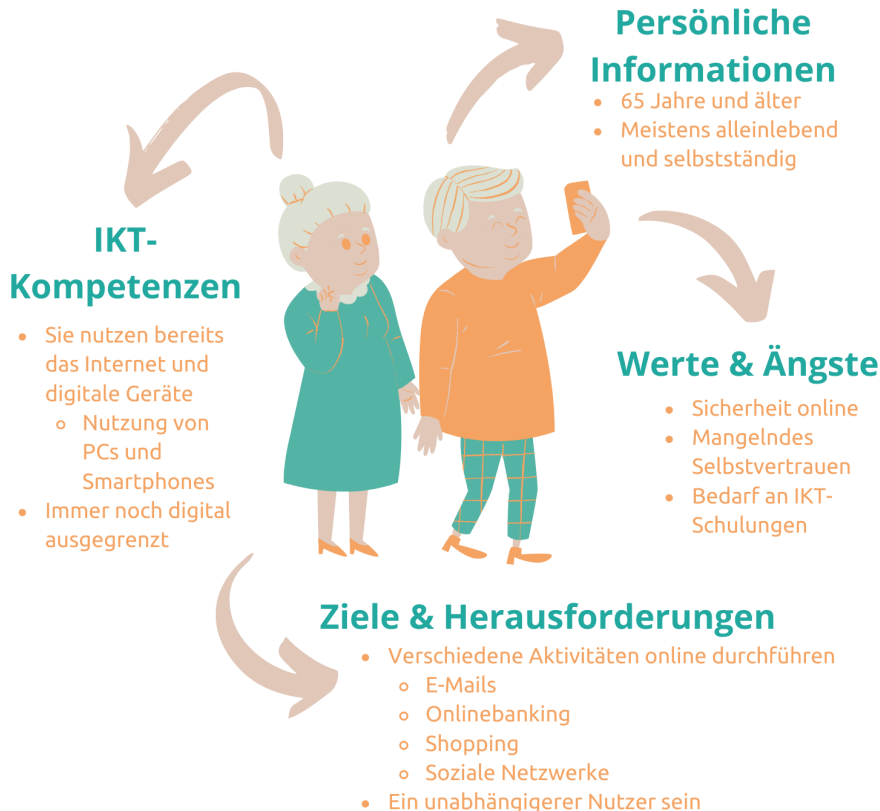
Die Altersdiskriminierung (englisch *ageism*) bezieht sich auf die Stereotypen (wie wir denken), Vorurteile (wie wir fühlen) und Diskriminierung (wie wir handeln) anderen oder sich selbst gegenüber aufgrund des Alters (WHO, 2021).

Die Altersdiskriminierung wirkt sich auch auf die Art und Weise aus, wie ältere Menschen sich selbst und ihre Fähigkeiten wahrnehmen, und verstärkt somit ihre Selbst-Stereotypisierung, wie in der Abbildung dargestellt.

Quelle: Darwin, J., & Pupius, M., (2019). Mindful ageing. ResearchGate



Merkmale und Gewohnheiten älterer Menschen in Bezug auf ihre IKT-Kompetenzen



Was ist hier zu beachten?

⚠ Die Zielgruppe ist hinsichtlich Alter, ethnischer Zugehörigkeit, Bildung, Computerkenntnissen, kognitiven und körperlichen Fähigkeiten sowie Einkommen sehr unterschiedlich. Sie müssen diese Vielfalt anerkennen und lernen, die spezifischen Bedürfnisse der Auszubildenden zu identifizieren, um zu gewährleisten, dass die Schulungen effektiv und nachhaltig ist.

⚠ Beachten Sie die nationalen Unterschiede in Bezug auf Gewohnheiten, Computerkompetenzen usw.

⚠ Berücksichtigen Sie die typischen gesundheitlichen Probleme (z. B. Seh-/Hörbehinderung), die die Auszubildenden aufweisen könnten.

⚠ Die Hauptprobleme, mit denen Sie konfrontiert sein könnten, sind



Digitale Integration

Bei der digitalen Integration (oder eInclusion) geht es darum, Fragen des Zugangs, der Fähigkeiten, der Möglichkeiten und Kenntnisse im Zusammenhang mit der Nutzung von IKT und insbesondere des Internets anzusprechen. Ziel ist es, die digitale Kluft zu verringern und die digitale Ausgrenzung (eExclusion) zu bekämpfen, bei der ein Teil der Bevölkerung einen ungleichen Zugang zu den IKT hat und nicht in der Lage ist, jene IKT zu nutzen, die für eine **volle Teilhabe an der Gesellschaft** unerlässlich wären. Ältere Menschen sind der Teil der Weltbevölkerung, der am stärksten von der digitalen Ausgrenzung betroffen ist, auch wenn die Nachfrage und der Bedarf an IKT-Schulungen aufgrund der Beschleunigung der Digitalisierung während der Covid-19-Pandemie höher denn je ist.

Die digitale Eingliederung ist für ein **gesundes** und aktives Altern unerlässlich, damit ältere Menschen die gleiche **Lebensqualität** genießen und sich in die Gesellschaft integriert fühlen können. Damit Senioren auch online Zugang zu Waren und Dienstleistungen haben, müssen sie über Grundkenntnisse im Umgang mit IKT verfügen. Dadurch kann sich - zugleich mit positiven Auswirkungen auf die körperliche und geistige Gesundheit älterer Menschen - ihr Wohlbefinden erheblich steigern, da Einsamkeit und soziale Isolation verringert werden. Die Vertrautheit mit den IKT ermöglicht es den Senioren auch, ihre Unabhängigkeit zu erlangen und zu erhalten.

Unabhängige Nutzung

Das erste Ziel der Schulung ist es, sicherzustellen, dass die Senioren die Geräte und Dienste, die sie tagtäglich benötigen, **unabhängig nutzen** können. Die Unabhängigkeit umfasst alle Schritte der Nutzung eines Geräts und/oder eines Online-Dienstes, vom Internetzugang bis hin zum Verständnis der eigenen Rechte beim Surfen.

Die Senioren sollten dann in der Lage sein, sich anzupassen und Situationen zu bewältigen und/oder angemessene Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Um dies zu erreichen, ist es wichtig, das **Selbstvertrauen** der Senioren zu **stärken** und ihnen **während des Trainings eine massgeschneiderte Erfahrung** zu bieten. Ältere Menschen werden oft in ihrer digitalen Entwicklung gebremst, wenn sie nicht ein grösseres Mass an Vertrauen in ihre Fähigkeit gewinnen, die IKT zu erlernen und zu nutzen. Die Aneignung digitaler Kompetenzen ermöglicht es ihnen, fundierte und selbstbewusste Entscheidungen bei der Nutzung digitaler Technologien zu treffen.

Unser Ziel ist es, das Gefühl der digitalen Ausgrenzung zu verringern und Schulungen anzubieten, die dem Bedarf an mehr Computerkenntnissen und dem Verständnis für die Funktionsweise von IKT für Senioren entsprechen.

Neue Bedarfslage seit Covid-19

Während der Covid-19-Pandemie fanden Arbeit, Lernen und soziale Interaktion fast ausschliesslich online statt, wodurch sich die Kluft für diejenigen, denen es an digitalen Fähigkeiten oder Zugang mangelte, vergrösserte. Für ältere Menschen, bei denen das Risiko von sozialer Ausgrenzung, Armut und Gesundheitsproblemen bereits höher ist, hat die Beschleunigung der Digitalisierung durch Covid-19 zu mehr Ungleichheiten und Schwierigkeiten beim Zugang zu grundlegenden Waren und Dienstleistungen geführt. Die Pandemie hat auch den Zusammenhang zwischen der digitalen Kluft und anderen Arten wirtschaftlicher bzw. sozialer Benachteiligung deutlich gemacht.

Um den wirtschaftlich benachteiligten Senioren zu helfen, mit unserer schnelllebigen Welt Schritt zu halten, ist es unabdingbar, Schulungen zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen, elementare Waren und Dienstleistungen online zu kaufen und die Online-Kommunikation mit ihren Familien und Freunden in den sozialen Medien fortzusetzen.



Sicherheit, Privatsphäre und Datenschutz

Im Internet und beim Unterrichten älterer Menschen müssen einige Regeln beachtet werden:

- Ethik und Achtung der Menschenrechte in der digitalen Welt: Älteren Menschen muss die «Internetkultur» erklärt werden, damit sie sich sicher im Internet bewegen können. Sie könnten ihnen z. B. eine Broschüre mit dem Titel «Gute Umgangsformen im Internet» zur Verfügung stellen oder sie über Trends wie «Memes» aufklären und sie vor Trollen usw. warnen. Das wird den Senioren helfen, sich in der digitalen Welt integriert und akzeptiert zu fühlen. Ältere Menschen sind in der Regel sehr neugierig auf das, was sie nicht verstehen. Eine Einführung in die Geschichte des Internets kann ebenfalls hilfreich sein, ebenso wie die Verwendung von Beispielen aus ihrer Generation oder eines Themas, für das sie sich persönlich interessieren.
- Datenschutz, Privatsphäre und Verständnis ihrer Rechte: Scheuen Sie sich nicht, auf die verschiedenen Richtlinien (DSGVO) einzugehen und Vertraulichkeit, Anonymität und Sicherheit im Internet zu erläutern. Für die tägliche Nutzung ist es wichtig, dass ältere Menschen wissen, was «Cookies» sind, da Websites systematisch nach ihrer Zustimmung fragen. Senioren haben oft Angst um ihre Daten im Internet und benötigen eine Schulung, um sich mit dem digitalen Schutz vertraut zu machen.
- Wie man Fallstricke und Betrug vermeidet: Senioren sind häufig Opfer von Betrügern, da sie als leichtes Ziel angesehen werden. Daher ist es sehr wichtig, grundlegende Tipps zur Vermeidung von Fallstricken zu geben, z. B. die Überprüfung von Website-Domains, die Identifizierung regulärer E-Mails und deren Recht- und Ordnungsmässigkeit usw.
- Identifizierung von Bedrohungen und Hindernissen: Ältere Menschen haben oft Schwierigkeiten mit Details, die sie daran hindern, ihre Aufgaben online zu erledigen. Es ist wichtig, ihr Vertrauen in den Umgang mit Hindernissen und Bedrohungen im Internet zu stärken. Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, ist schlicht die Wiederholung von Aufgaben mit weniger Unterstützung und die Förderung der Selbstständigkeit bei der Nutzung der IKT. Sie können den Auszubildenden zeigen, dass die Bedrohungen und Hindernisse oft ähnlich sind, und ihnen eine sichere Standardmethode zur Bewältigung des Stresses und der Schwierigkeiten bieten, die sich aus dem Einsatz der IKT ergeben.

Lernbedarf



Halten Sie das Interesse und die Motivation hoch

Das Interesse älterer Menschen am Lernen und ihre Motivation stellen einen Schlüsselfaktor für den Erfolg einer Schulung dar. Sie sind nicht nur Trainer, sondern sorgen auch für die richtige Motivation und dafür, dass sich die Teilnehmenden bei jedem Schritt einbezogen fühlen!

Um die Ergebnisse der Schulung zu maximieren, sollten Sie nicht zögern, sie interaktiv zu gestalten und Spiele einzusetzen. Es ist auch wichtig, den Auszubildenden die Bedeutung der digitalen Technologien für ihre Bedürfnisse und Vorlieben zu vermitteln.



Bedarf an integrativer Technologie

Zusätzlich zum Lernmaterial ist es wichtig, die Technologie integrativer zu gestalten und die älteren Menschen darüber zu informieren, wie sie ihre Geräte anpassen können, um sie besser und einfacher nutzen zu können.

Beispielsweise:

- Anpassung der Textgrösse: Die meisten älteren Menschen profitieren von einer zumindest geringfügigen Vergrößerung des Textes.
- Farbkontrast anpassen: Mit zunehmendem Alter nimmt die Fähigkeit ab, zwischen bestimmten Farbpaaren zu unterscheiden, insbesondere zwischen weiss/gelb und blau/blau-grau.
- Führen Sie die älteren Menschen in die Verwendung von Tastenkombinationen ein: Die Verwendung einiger gebräuchlicher Tastenkombinationen kann ihre Frustration verringern, ohne dass man sich viel merken muss.
- Ändern Sie die Geschwindigkeit, Farbe und Grösse der Maus: Mit zunehmendem Alter nehmen die Geschwindigkeit und Präzision der Maus im Allgemeinen ab

Angemessene Kommunikation mit Senioren

Die Kommunikation mit älteren Menschen erfordert Sensibilität und Respekt. Für viele Ihrer Teilnehmenden werden Sie die Art Ihres Kommunizierens nicht anpassen müssen, während andere unter bestimmten Störungen leiden, die eine Anpassung der Sprache erfordern - dabei wollen wir nicht so weit gehen, dass wir sie als unfähig bezeichnen. Hier sind einige Tipps für eine angemessene Kommunikation mit Senioren:

- ❖ **Sprechen Sie in einem angemessenen Ton:** Es gibt keinen Grund dafür, dass Sie Ihre Wortwahl allzu sehr vereinfachen. Es ist wichtig, mit älteren Menschen nicht in einer Weise zu kommunizieren, die als herablassend interpretiert werden kann, auch wenn wir den Austausch durch Verwendung einfacherer Worte oder eines anderen Tonfalls erleichtern wollen.
- ❖ **Kommunikation mit älteren Menschen mit Hörproblemen:** a) Sprechen Sie etwas lauter (ohne zu schreien). b) Vermeiden Sie laute Umgebungen. c) Halten Sie Augenkontakt mit Ihren Gesprächspartnern, damit sie von Ihren Lippen ablesen können.
- ❖ **Kommunikation mit Menschen, die ein schlechtes Arbeitsgedächtnis haben:** Es ist hilfreich, die Sätze in kleinere Einheiten aufzuteilen.
- ❖ **Verwenden Sie die entsprechenden Pronomen:** Wenn wir die zweite Person Singular/Plural verwenden, um älteren Menschen zu sagen, was sie tun «sollen», dann sind wir herablassend. Um zu vermeiden, dass die Teilnehmenden das Gefühl bekommen, dass Sie die Kontrolle über ihr Leben übernehmen, verwenden Sie andere Pronomen: «Ich kann Ihnen helfen», «Es ist wichtig für Ihre Behandlung» usw. Sätze wie diese zeigen Ihr Interesse an der Person.

Tipps: Eine Sache, die man im Auge behalten sollte

⚠ **Unterschätzen Sie nicht die Fähigkeiten der älteren Menschen:** Senioren werden oft fälschlicherweise wie Kinder behandelt, denen man sich übermäßig anpassen muss und die Schwierigkeiten haben, den Umgang mit den IKT zu lernen. Tatsächlich sind ältere Erwachsene in der Lage, mit der richtigen Motivation und Unterstützung viel zu lernen und zu verarbeiten. Die Lernfähigkeit nimmt mit dem Älterwerden nicht ab. Es sind die Lernstile, die sich ändern. Denken Sie daran, dass viele der heutigen Senioren den Computer gut nutzen können und dass *die Babyboomer* bereits die erste Generation darstellen, die eine jahrelange Computererfahrung vorweisen.

Kapitel 2: Unterrichtsstile, -methoden und -praktiken

Die Welt verändert sich und mit ihr auch die Art und Weise, wie Menschen lernen. Es besteht daher die dringende Notwendigkeit, die Unterrichtspraxis und die Lehrmethoden neu zu erfinden, um sie an die neuen Kontexte anzupassen und so ein sinnvolles Lernen zu gewährleisten. Was bedeutet das? Das bedeutet, dass die Lernenden nun die Protagonisten eines Systems sind, das allmählich das traditionelle Paradigma überwindet, in dem die Trainer das Zentrum des Wissens ist.

Wenn man über Schulungsmassnahmen für ältere Menschen nachdenkt, muss man sich Gedanken über die Art der Vermittlung machen, die diese Bevölkerungsgruppe benötigt, d. h. die sich an ihren Lernbedürfnissen, ihrer Motivationslage und ihrem Rhythmus orientiert. Menschen mit 65 und darüber wurde lange Zeit die Möglichkeit des Weiterlernens abgesprochen, doch sowohl sie selbst als auch verschiedene Untersuchungen, die von staatlichen Institutionen, Einzelpersonen und Bürgervereinigungen stammen, haben gezeigt, dass die angebliche Abnahme der Lernfähigkeit im Alter ein Mythos ist. Für einen stimmigen Wissenserwerb in diesem Lebensabschnitt müssen Modelle der **kontinuierlichen und ständigen Weiterbildung** in Betracht gezogen werden.

Das **Altern ist ein unvermeidlicher Prozess** mit biopsychosozialen Veränderungen und Auswirkungen auf die Person, die ihn durchlebt, und daher müssen wir, abgesehen davon, dass wir es als eine Phase des Verfalls betrachten, betonen, dass es ein Privileg ist, das nicht jedem gewährt wird. Als Senior gilt man ab 65 Jahren und es ist der Anfang eines neuen Abenteuers, eine Phase der Entwicklung neuer Lebensprojekte, der Aufnahme von Freundschaften und stärkeren Bindungen, der Entwicklung bisher unerreichter Ziele und natürlich des Lebens in vollen Zügen. Wovon hängt dieser Zustand ab? Aus einer positiven Sicht des Alters - der Perspektive Platons - altert man so, wie man gelebt hat. Deshalb ist es wichtig, sich schon in jungen Jahren auf diese Phase vorzubereiten. Schliesslich ist es möglich, mit den richtigen Werkzeugen, spezifischen Strukturen und der richtigen Ausbildung, geleitet von den Prinzipien der Sonderpädagogik und der Gerontologie, ein Lernender und ein älterer Mensch zu sein und erfolgreich zu altern.

Finden Sie Ihren Vermittlungsstil

Die Entwicklung eines auf Vielfalt ausgerichteten Unterrichtsstils ist heutzutage unerlässlich. Lernende, auszubildende Fachleute oder Mitarbeiter, die angeleitet werden müssen, lernen anders. Sie haben zum Beispiel unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen, Potenziale, Lernstile usw. Davon wird der Vermittlungsstil abhängen, wie auch von den Fähigkeiten und Kapazitäten des Ausbildenden.

Um den richtigen Unterrichtsstil zu finden, müssen diese Aspekte zusammen mit den Zielen und Eigenschaften des Ausbildenden berücksichtigt werden. Je nach den Variablen können Sie aus verschiedenen Stilen wählen. Die wichtigsten davon sind:

Auf das Individuum abgestimmter Stil

- Die Grundlage dafür ist der Unterricht in einem sehr kleinen Team oder sogar für eine einzelne Person. Er berücksichtigt die Fähigkeiten, Interessen und Wünsche jedes Einzelnen in der Gruppe, um einen personalisierten Unterricht zu ermöglichen.

Innovativer Stil

- Der Trainer setzt modernste Instrumente, Technologien und Methoden ein und orientiert sich dabei an den wichtigsten globalen Trends.

Kooperativer Stil

- Ein Projekt wird in gegenseitiger Zusammenarbeit zwischen dem Trainer, der anleitet und berät, und dem Lernenden, der recherchiert, analysiert und Schlussfolgerungen zieht, durchgeführt.

Auf den Lernenden zentrierter Stil

- Der Trainer ermöglicht es dem Lernenden, aus einer Reihe verschiedener Optionen das Thema oder die Themen auszuwählen, die ihn interessieren, und lässt ihn das Thema von dem Standpunkt aus angehen, der ihn am meisten motiviert.

Auf den Inhalt ausgerichteter Lernstil

- Zum Beispiel überwiegend im Vortragsstil, so dass der Lernende versucht, so viele Informationen wie möglich zu behalten und sie mündlich oder schriftlich wiederzugeben.

Emotionaler Stil

- Der Trainer versucht, den Lernenden in das Thema einzubeziehen und es auf eine wertschätzende Weise zu achten.

Aufgabenorientierter Stil

- Der Trainer plant Aufgaben, die die Lernenden lösen sollen, und gibt das entsprechende Material an.

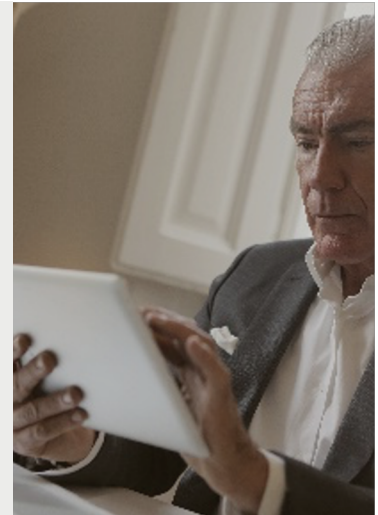
Merkmale der Erwachsenenbildung

Anfang der 1980er Jahre legte Knowles die seiner Meinung nach 5 wesentlichen Merkmale fest, die erwachsene Lernende auszeichnen. Wie Sie sehen werden, handelt es sich dabei um Dinge, die dem gesunden Menschenverstand entsprechen, die aber von erfahrenen Auszubildenden, die ihre Arbeit automatisch durchführen, oft vergessen werden. So entstehen Kurse, die wenig praxisnah sind oder nicht auf die tatsächlichen Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmenden eingehen.

1. Der erwachsene Lernende ist für seine eigene Entwicklung verantwortlich.

Erwachsene orientieren ihre Persönlichkeit nicht mehr an anderen und versuchen, sie selbst zu sein. Wenn ein Mensch mündig ist, wird er sich seiner Pflichten, Rechte und Verantwortlichkeiten bewusst, darunter auch der Verantwortung für sein eigenes Wachstum und seine Entwicklung.

Erwachsene ziehen es vor, selbst zu entscheiden, was sie lernen wollen (Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen), mit wem (Ausbildende, Vermittelnde, Mentoren, Professoren, Trainer, Beratende oder gar autodidaktisch), wann und wie sie lernen wollen (im Präsenzunterricht und/oder online, in Gruppen oder einzeln usw.).



3. Der erwachsene Lernende ist immer bereit.

Der lernende Erwachsene hat eine dynamische Einstellung zum Leben. Er akzeptiert, dass sowohl er selbst als auch sein Umfeld sich ständig weiterentwickeln, und geht daher auch davon aus, dass er bereit sein muss, sich an Veränderungen anzupassen und zu lernen.

Mit zunehmender Reife orientieren sich die Erwachsenen zunehmend an der Entwicklung von Fähigkeiten, die es ihnen ermöglichen, im sozialen Umfeld (Familie, Arbeit und Freunde) zu funktionieren.





3. Der erwachsene Lernende verknüpft seine Erfahrungen mit den neuen Kenntnissen, Fähigkeiten und Einstellungen, die er erwirbt.

Jeder Erwachsene bringt eine Fülle von Erfahrungen mit. Lernen ist viel effektiver, wenn die Person in der Lage ist, diese Erfahrungen mit dem Wissen, den Fähigkeiten und den Einstellungen, die sie entwickelt, zu verknüpfen.

Aus diesem Grund ist es wichtig, während des Unterrichts gute Beispiele zu suchen und zu verwenden, um Situationen darzustellen, in denen sich der Teilnehmende wiedererkennen und sagen kann: «Ja, das habe ich auch erlebt» oder «Das Problem hatte ich auch schon».

Die Vielfalt (Kultur, Alter, Positionen usw.) in der Gruppe der Teilnehmenden ist sehr wertvoll. Die von jedem einzelnen Teilnehmenden eingebrachten Erfahrungen bereichern vielfältige Gruppen. Als Trainer müssen Sie diese unterschiedlichen Erfahrungsschätze erkennen, um sie zu nutzen und gleichzeitig sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden Lernfortschritte machen.

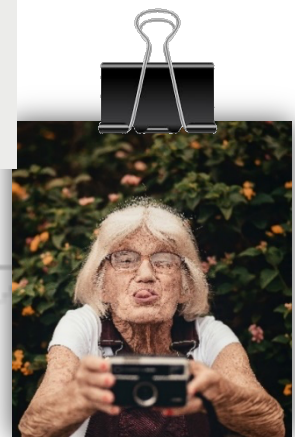
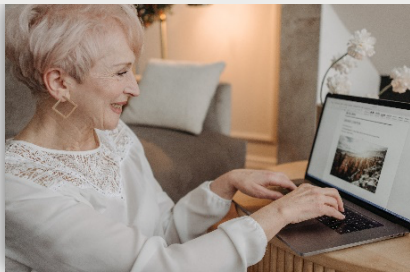
Und schliesslich sollte man bedenken, dass sich Erfahrungen auch gegen einen selbst richten können. Möglicherweise treffen Sie auf Teilnehmende, die sehr starr und wenig aufgeschlossen sind. Deshalb ist es wichtig, dass Sie Ihre Ideen in praktischen Übungen vorstellen, in denen die Teilnehmenden experimentieren und ihre eigenen Schlussfolgerungen ziehen können.

4. Der erwachsene Lernende sucht die praktische Anwendung.

Erwachsene müssen das, was sie lernen, praktisch anwenden können.

Das Leben von Erwachsenen kann sehr komplex werden. Sie müssen sich in einer Vielzahl von Umgebungen und Situationen zurechtfinden und Probleme lösen: privat, in der Familie, in Freundschaften und im Beruf. Das bedeutet, dass sich die Zeit für das Lernen erheblich verkürzt. Sie müssen daher die Lernerfahrungen auswählen, die für sie am nützlichsten sind.

Als Auszubildender sollten Sie versuchen, flexible Programme anzubieten, die sich an einen vollen Terminkalender anpassen lassen, und akzeptieren, dass die



5. Der erwachsene Lernende ist motiviert.

Erwachsene können aus externen Motiven lernen wollen. Zum Beispiel kann das Unternehmen einem Mitarbeitenden eine neue Rolle zugewiesen haben, und der Mitarbeitende muss sich neue Fähigkeiten aneignen. Der Erwachsene lernt jedoch am besten, wenn er eine innere Motivation hat. Diese Motivation entspringt dem Wunsch, sich zu verbessern, sich beruflich weiterzuentwickeln, seine Lebensqualität zu verbessern oder sein Wissen auf den neuesten Stand zu bringen.



Methodik

Um ein Ziel zu erreichen, brauchen wir immer eine wirksame Strategie. Das Gleiche gilt für die Bildung. Um Lernergebnisse zu erzielen, benennen wir eine Reihe von pädagogischen Strategien, die wir als "Lehr- und Lernmethoden" bezeichnen.

Lernen durch Herausforderungen



Der Trainer schlägt herausfordernde Aktivitäten rund um ein berufliches Problem vor, die die Forschung und Innovation in realen Kontexten, die Anwendung von Wissen und die effiziente Nutzung von Ressourcen fördern.

Aktives Lernen



Der Trainer fördert Aktivitäten und Ressourcen, um die älteren Menschen in den Aufbau ihres eigenen Wissens einzubeziehen. Durch die Gestaltung von Aktivitäten zum Entdecken, Verstehen und Anwenden.

Sinnvolles Lernen



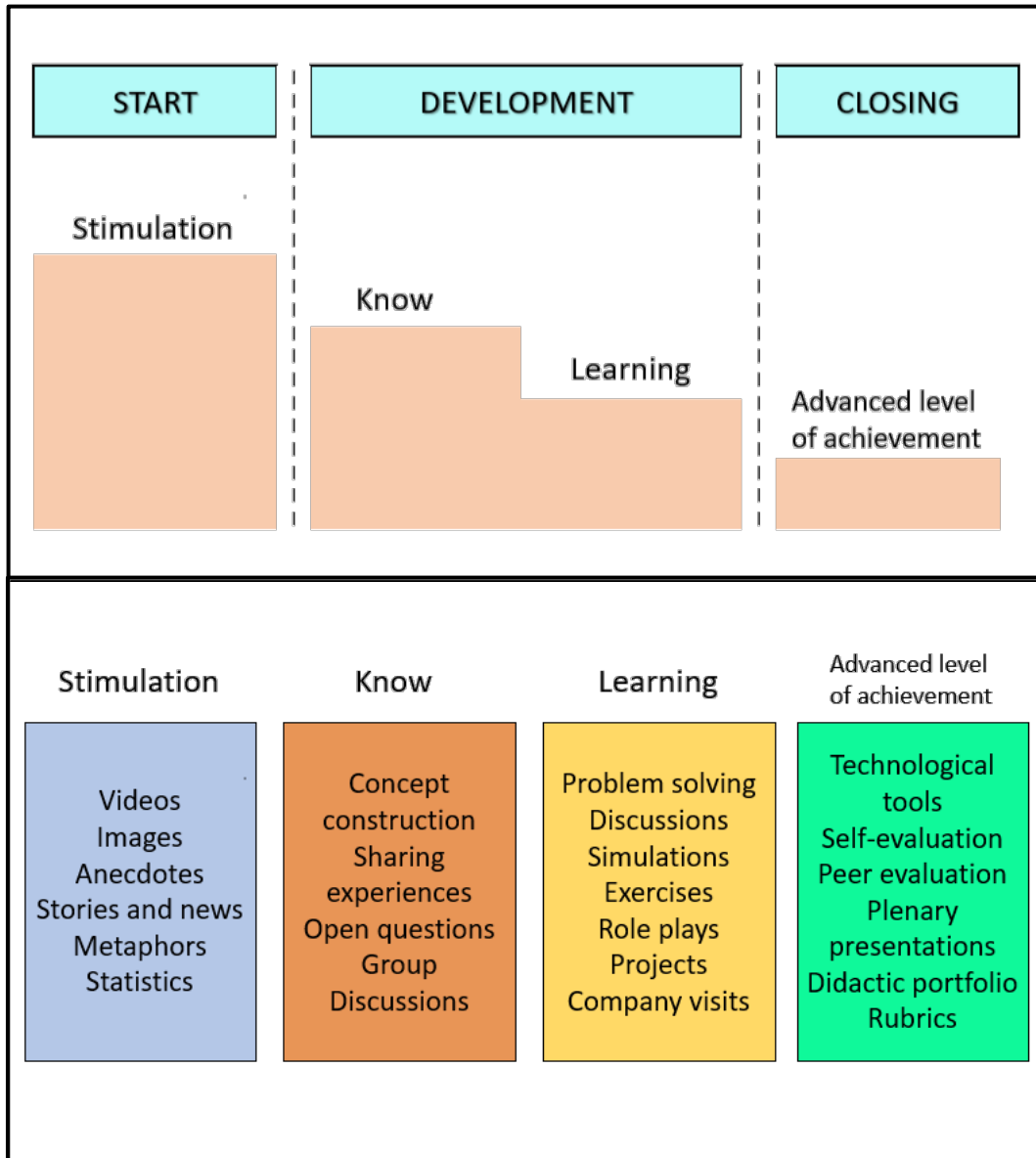
Der Trainer plant Aktivitäten, die auf dem Vorwissen der älteren Menschen basieren, das als Anker für das neue Wissen dient, um dessen Verständnis, Aufnahme und Behalten zu erleichtern.

Lernen lernen



Der Trainer bietet den älteren Menschen Raum für die Ausübung der Metakognition, die darin besteht, die eigenen Lernprozesse und -strategien zu entdecken, zu reflektieren und zu organisieren.

PHASEN DES PROZESSES





Ihre Lehrmethoden

Die meisten Trainer wechseln zwar zwischen verschiedenen Unterrichtsstilen, um den Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden oder sich auf das Thema einzustellen, aber in der Regel hebt sich ein Stil von den anderen als bevorzugte Methode ab. Jeder Unterrichtsstil hat sowohl für den Trainer als auch für den Lernenden Vor- und Nachteile.

Wenn Sie Ihre nächste Schulung oder Ihr nächstes Schulungsmaterial vorbereiten müssen, sollten Sie sich an die Grundsätze der Erwachsenenbildung halten. Erwachsene lernen, wenn

- ✓ sie es müssen und auch wollen;
- ✓ sie die Vorteile kennen, die ihnen die Ausbildung bringen kann, und wissen, welche Probleme sie damit lösen können;
- ✓ sie in der Lage sind, neue Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen mit ihren (neuen und früheren, eigenen und fremden) Erfahrungen zu verknüpfen;
- ✓ sie die Möglichkeit haben, die erlernten Fähigkeiten einzuüben;
- ✓ sie sich nicht durch Ihr Umfeld bedroht fühlen;
- ✓ und wenn sie Freude am Lernen haben.

Kapitel 3: Die Rolle der Ausbildenden bei der Schulung älterer Menschen

Ältere Menschen als Zielgruppe

Ältere Menschen sind im Bereich der Erwachsenenbildung eine ganz besondere Zielgruppe. Häufig ist die Erwachsenenbildung durch die berufliche Entwicklung motiviert. Bei der älteren Bevölkerung sieht diese Motivation möglicherweise anders aus, da viele von ihnen mit 65 Jahren bereits in Rente sind. Daher ist es für einen Ausbildenden von entscheidender Bedeutung, die **Motivation** eines älteren Teilnehmenden zu kennen und diese Motivation zu fördern.

Eine weitere Besonderheit der älteren Menschen als Zielgruppe ist ihr **Alter**. Einerseits bringt ihr Alter eine Menge Erfahrung mit sich. Die Teilnehmenden haben oft mehr Lebenserfahrung als der Ausbildende. Auf der anderen Seite bringt das Alter auch körperliche Schwächen mit sich. Viele ältere Menschen haben Probleme mit dem Hören oder Sehen. Daher ist es ebenso wichtig, derartigen Schwierigkeiten zu begegnen.

Der letzte Aspekt, der bei der Zielgruppe der Senioren hervorzuheben ist, ist ihre **Heterogenität** als Bevölkerungsgruppe. Jeder ältere Mensch hat seine eigene Lebensgeschichte und seine eigenen Erfahrungen. Sie können unterschiedliche Erfahrungen mit dem Lernen oder Arbeiten haben: einige haben vielleicht ihr ganzes Leben lang gearbeitet, andere (oft Frauen) waren vielleicht Hausfrauen.

Auch das Wissen, das ältere Menschen in Bezug auf IKT-Fähigkeiten mitbringen, kann individuell sein. Das Spektrum der **Fähigkeiten** älterer Menschen ist breit gefächert und reicht von keinerlei



Die Rolle des Trainers

1

Als Trainer, der mit älteren Menschen als Teilnehmenden arbeitet, muss man ein sehr differenziertes Verständnis für diese Gruppe entwickeln. Wie bereits erwähnt, bilden ältere Menschen eine sehr spezifische und zugleich vielfältige Gruppe. Sie haben zwar ähnliche Probleme, aber ihre Lebenserfahrungen sind so individuell wie die einzelnen Teilnehmenden. Es ist daher eine wichtige Voraussetzung, dass der Trainer ein Gespür für die Zielgruppe hat. In diesem Sinne wäre es empfehlenswert, Erfahrungen in der Arbeit mit älteren Menschen aus früheren Berufen zu haben.

3

Andererseits bedeutet der Generationenunterschied, dass die meisten Teilnehmenden nur mit den Methoden des Frontalunterrichts vertraut sind. Aus ihrer Schulzeit werden sich die meisten Teilnehmenden nur daran erinnern, dass sie von einer älteren Person unterrichtet werden, die ihnen erklärt, was sie noch nicht wissen. Diese Methode ist jedoch nicht mehr zeitgemäß, da sie nicht die Hauptlehrmethode im e-Protect-Lehrplan ist.

2

Ein weiterer einzigartiger Aspekt der Rolle des Trainers bei der Arbeit mit älteren Menschen ist, dass die Teilnehmenden alle älter sind als der Pädagoge. Einerseits kann der vorherrschende Altersunterschied eine unausgewogene Beziehung verursachen. Hier muss der Trainer das Alter der Teilnehmenden und die von ihnen mitgebrachten Erfahrungen respektieren, gleichzeitig aber auch sein Expertenwissen dominieren lassen.

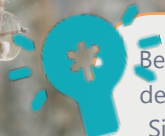
4

Dennoch muss der Trainer bedenken, dass ältere Menschen möglicherweise nicht mit kooperativen Lehrmethoden vertraut sind. Wenn ein Teilnehmender wenig Erfahrung mit selbstgesteuertem Lernen hat, kann diese Methode des Austauschs und des Lernens aus Erfahrungen schwierig sein. Gleichzeitig mit der Vorstellung dieser Methoden durch den Trainer ist es wichtig, die Rolle zu klären, da sonst die Teilnehmenden, die diese Lehrmethode noch nicht kennen, die Orientierung verlieren könnten.

Arbeiten mit den Teilnehmenden

Da es sich bei älteren Menschen um eine sehr heterogene Zielgruppe handelt, ist es wichtig zu versuchen, sie zusammenzubringen. Da sie alle ein Interesse an der Entwicklung ihrer IKT-Fähigkeiten haben, haben sie sich für den e-Protect-Kurs angemeldet. Darüber hinaus ist es von entscheidender Bedeutung, einen gemeinsamen Ausgangspunkt zu finden.

Während der Pädagoge versucht, die Gruppe zu einer Einheit zusammenzuführen, sollte er auch die einzelnen Teilnehmenden kennen lernen. Einerseits gibt es verschiedene Gründe, warum ältere Menschen an den Kursen teilnehmen. Andererseits haben sie verschiedene Fragen, die sie im Unterricht klären wollen. Beide Dimensionen der einzelnen Lernenden sind wichtig. Die Kenntnis der individuellen Motivationen und der offenen Fragen hilft dem Trainer, eine Bindung zu den einzelnen Teilnehmenden aufzubauen und ihnen das Gefühl der Anerkennung zu vermitteln.



Beispiel: Beginnen Sie mit der Frage: «Was möchten Sie am Ende der Stunde wissen?»

Versuchen Sie, sich die einzelnen Antworten zu merken und bei der Erläuterung eines Themas oder der Beantwortung einer Frage darauf zurückzuzugreifen.



Erfahrungen von älteren Menschen

Auf der Ebene der Methodik ist es wichtig, die verschiedenen Erfahrungen, die die älteren Teilnehmenden mitbringen, sorgfältig in die Module zu integrieren. Es ist wichtig, die Teilnehmenden zu animieren, ihre Erfahrungen mitzuteilen.

Bei den Erfahrungen kann es sich um Beispiele aus dem Alltag handeln, bei denen die Teilnehmenden von einer Situation aus ihrem Leben berichten können. Gleichzeitig kann es auch etwas sein, was sie gehört oder gelesen haben. Die älteren Teilnehmenden zu animieren bedeutet auch, dass sie ihre Schwierigkeiten und Fragen mitteilen.

Um den Kurs auf eine einfachere Ebene zu bringen, können Sie den Teilnehmenden Fragen stellen, die in ihrem täglichen Leben oder beim Lösen der Übungen aufgetreten sind. Auch bei der Beantwortung dieser Fragen wäre es für den Trainer von grossem Vorteil, wenn er die Erfahrungen der Teilnehmenden kennt. Auf diese Weise kann der Trainer sehr detaillierte und hilfreiche Antworten geben.

Entwicklung von IKT-Fähigkeiten

Bei IKT-Kenntnissen ist es wichtig zu üben. Methoden des Frontalunterrichts, an die Senioren am meisten gewöhnt sind, sollten bei der Vermittlung von IKT-Kenntnissen nicht in Erwägung gezogen werden. Hier sollte der Trainer vor allem das Üben ermöglichen und den Austausch unter den Teilnehmenden unterstützen.

Wenn es um digitale Technologie geht, bestätigen viele Erwachsenenbildner, dass ältere Menschen einfach nur wissen wollen, wie man etwas macht. Meistens haben sie von ihren Enkelkindern von einer Anwendung gehört. Wenn sie in den IKT-Kurs kommen, wollen sie oft nur etwas über die eine Anwendung wissen, über die ihre Enkelkinder gesprochen haben, und sie wollen einfach in der Lage sein, sie zu nutzen.

Bei der Arbeit mit dem e-Protect-Lehrplan sollte der Erwachsenenbildner in der Lage sein, über die spezifischen Wünsche hinauszugehen, die ein Teilnehmender in den Unterricht einbringen könnte. Der Trainer sollte nicht nur zeigen, wie eine Anwendung genutzt wird, sondern auch, was die Auswirkungen sind. Vor allem wenn es um Einstellungen zum Schutz der Privatsphäre und des Datenschutzes geht, ist die Diskussion über die Auswirkungen unerlässlich. Jeder Teilnehmende kann individuelle Bedürfnisse und Wünsche bezüglich der Privatsphäre haben. Durch eine Diskussion über die Auswirkungen kann der Trainer die einzelnen Teilnehmenden dazu bringen, selbst zu entscheiden, welche Lösung für sie am besten geeignet ist.



Ausblick

Dieses Kapitel hat die älteren Menschen als Zielgruppe und die Rolle des Trainers bei der Ausbildung von Senioren aufgezeigt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ältere Menschen, abgesehen von ihrem Alter, nicht zu einer einzigen Zielgruppe zusammengefasst werden können. Daher muss der Erwachsenenbildner den Social Skills ebenso viel Aufmerksamkeit schenken wie dem Expertenwissen zum Thema.

Nachdem wir die verschiedenen Methoden für die unterschiedlichen Elemente herausgearbeitet haben, bleibt die Rolle des Erwachsenenbildners bei jeder Zielgruppe dieselbe. Letztendlich stehen die Bedürfnisse des einzelnen Teilnehmenden im Mittelpunkt des geplanten Unterrichts. Daher sollte das Hauptziel nicht darin bestehen, den Unterrichtsplan so schnell wie möglich abzuarbeiten, sondern die Bedürfnisse der einzelnen Lernenden mit dem e-Protect-Lehrplan als Leitfaden zu unterstützen.

Kapitel 4: Die e-Protect-Kompetenz-Skala

Die e-Protect Competency Scale ist ein leistungsstarkes und innovatives Instrument zur Messung der Fähigkeiten und Kompetenzen älterer Menschen (65+) im Bereich Verbraucher- und Datenschutz.

Die Skala ist für jene Fachleute nützlich, die mit dieser Zielgruppe arbeiten, da sie einen klaren Überblick über den Schulungsbedarf in Bezug auf Verbraucher- und Datenschutzkompetenzen ermöglicht.

Die e-Protect-Kompetenzskala umfasst 10 Schlüsselkompetenzen, die in 3 Hauptthemenbereiche unterteilt sind: Verbraucherverhalten und Verbraucherschutz, Online-Zahlungen und Online-Transaktionen sowie Datenschutz und Privatsphäre.

Entsprechend den vier hierarchischen Kompetenzniveaus (Anfänger, Mittelstufe, Fortgeschrittene, Experten), die an die Zielgruppe angepasst sind, legen diese Kompetenzbereiche 40 spezifische und miteinander verbundene Kompetenzen offen. Die Kompetenzskala klingt nach einem komplizierten Instrument, ist es aber in Wirklichkeit nicht. Die Nutzer können die Skala online auf der Website des e-Protect-Projekts aufrufen und sich durch die Einfachheit und den stufenweisen Aufbau der Skala navigieren.



1. Verbraucherverhalten und Verbraucherschutz: Dieser Bereich befasst sich mit den wichtigsten Fähigkeiten für eine sichere und bewusste Erfahrung beim Kauf von Waren und Dienstleistungen im Internet. Er befasst sich mit den Emotionen, Einstellungen und Vorlieben des Verbrauchers, die seine Entscheidungen beeinflussen, sowie mit seiner Fähigkeit, Risiken und Betrug zu vermeiden.

Digitale Marktplätze: Was ältere Menschen wissen müssen, um auf digitale Marktplätze zuzugreifen und sich dort zurechtzufinden, nach Waren und Dienstleistungen zu suchen, die ermittelten Ergebnisse zu bewerten und zu vergleichen und in jeder Phase kritische Entscheidungen zu treffen.

Rechte des Käufers und Pflichten des Verkäufers: Kenntnis über die Regeln digitaler Marktplätze, einschliesslich der Indikatoren zur Bewertung der Zuverlässigkeit von Verkäufern, der Durchsetzung von Verbraucherrechten und Rechtsmitteln oder der Unterstützung für andere.

Kommerzielle Werbung: Wie man kommerzielle Kommunikation erkennt, ihre Informationen und Praktiken kritisch bewertet und interpretiert und das Direktmarketing auf die Präferenzen der Nutzer abstimmt.

Verantwortungsvoller Konsum: Bewusstsein für die Auswirkungen von Verbraucherverhalten und -entscheidungen auf die Umwelt und das Eintreten für einen sozial verantwortlichen und nachhaltigen Konsum.





2. Online-Zahlungen und -Transaktionen: In diesem Bereich werden die erforderlichen Kenntnisse für die Abwicklung von Geschäften über das Internet sowie für die Verwaltung der persönlichen Finanzen vermittelt. Die Sensibilisierung für Sicherheitsmassnahmen nimmt in dieser Kategorie ebenfalls einen wichtigen Platz ein, da es sich um eine weniger regulierte Tätigkeit handelt.

Zahlungen und Finanzen: Die Kenntnis und der sichere Zugang zu den verfügbaren Finanzdienstleistungen und Zahlungskanälen sowie die Anbahnung und Dokumentation von Transaktionen.

Onlinebanking: Wie man auf Online-Banking-Konten zugreift, die darin enthaltenen Optionen und Dienstleistungen verwaltet und einfache Überweisungen und Routinezahlungen über E-Banking veranlasst.

Sicherheitsmassnahmen und Bedrohungen: Die häufigsten Online-Bedrohungen und -Betrügereien, wie kann man sie erkennen, und welche Methoden gibt es, um eine betrügerische Nutzung anzufechten, Rechtsmittel zu ergreifen und eine Rückerstattung zu erhalten, wenn sie als zulässig



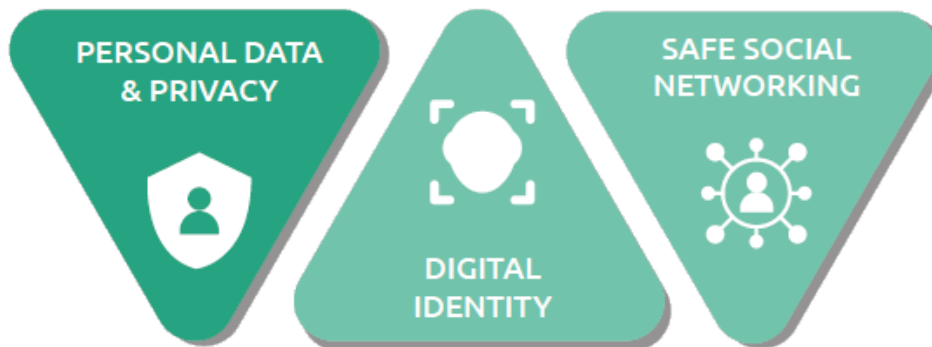
Anm.: Die Kompetenzen in dieser Skala stellen keine erschöpfende Liste dar. Der Einzelne sollte erkennen, dass es notwendig ist, weitere Kompetenzlücken zu ermitteln und sich über die enormen Veränderungen in der digitalen Welt auf dem Laufenden zu halten, um ein hohes Mass an digitaler Kompetenz zu erhalten.

3. Schutz von Daten und Privatsphäre: Dieser Bereich bezieht sich auf die Kompetenzen, die erforderlich sind, um unsere persönlichen Daten und unser Leben zu schützen und die Entscheidungsfreiheit zu wahren. Sie umfasst die Online-Aktivitäten von Einzelpersonen sowie die Interaktion mit anderen Nutzern über soziale Medien.

Personenbezogene Daten und Datenschutz: Das Wissen, wie und warum persönliche Daten gesammelt werden, die Bedingungen für den Datenschutz anzuerkennen sowie Massnahmen zum Schutz und zur Verwaltung persönlicher Konten zu ergreifen.

Digitale Identität: Warum die Nutzung digitaler Identitäten wichtig ist, wie man persönliche Konten entwickelt und einrichtet und Präferenzen verwaltet, um die Vorteile von Online-Profilen zu nutzen.

Sichere soziale Netzwerke: Was sind die Dynamiken der sozialen Medien, wie kann man verantwortungsvoll in digitalen Gemeinschaften interagieren, Datenschutzeinstellungen anpassen und durch soziale Medien einen positiven Beitrag leisten.



Anm.: Die Vorarbeiten, Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen werden im Transnationalen Bericht vorgestellt.

Kapitel 5. Der e-Protect-Lehrplan

Beschreibung des Lehrplans

Der e-Protect-Lehrplan bildet die Kompetenzen im Bereich Internetsicherheit in Bezug auf den Schutz von Verbrauchern und persönlichen Daten ab und liefert eine detaillierte Beschreibung der Lernergebnisse hinsichtlich Kenntnissen und Fähigkeiten, wobei jede Kompetenz und ihr Wert für ältere Menschen beschrieben wird. Der e-Protect-Lehrplan entspricht vollständig der Kompetenzskala, die während der Durchführung des Projekts entwickelt wurde.



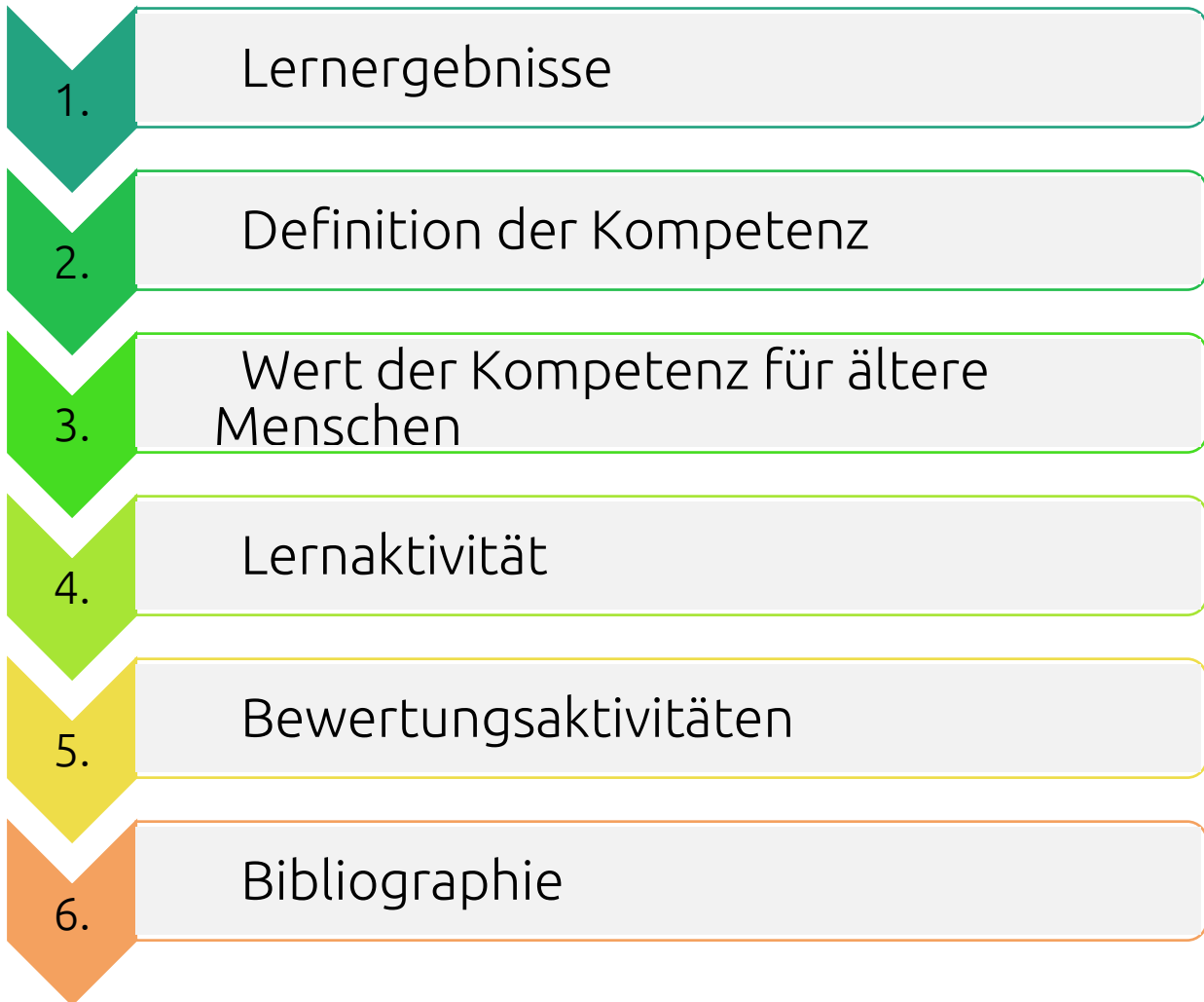
Der e-Protect-Lehrplan besteht aus den 3 Themenbereichen der Kompetenzskala und ihren Einheiten, die im Wesentlichen den 10 Kompetenzbereichen der Kompetenzskala entsprechen. Die Einheiten des e-Protect-Lehrplans sind die folgenden:

Thematischer Bereich	Einheiten / Kompetenzbereich
1. Verbraucherverhalten und Verbraucherschutz	1.1. Digitale Marktplätze
	1.2. Rechte des Käufers und Pflichten des Verkäufers
	1.3. Kommerzielle Werbung
	1.4. Verantwortungsvoller Konsum
2. Online-Zahlungen und -Transaktionen	2.1. Zahlungen und Finanzen
	2.2. Onlinebanking
	2.3. Sicherheitsmassnahmen und Bedrohungen
3. Datenschutz und Privatsphäre	3.1. Personenbezogene Daten und Privatsphäre
	3.2. Digitale Identität
	3.3. Sicheres soziales Netzwerken



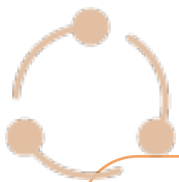
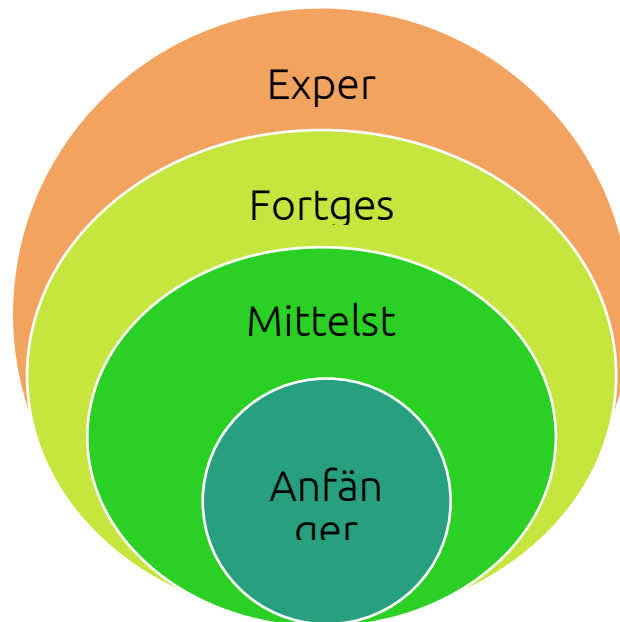
Struktur von Unterrichtsplänen

Jede Einheit des e-Protect-Lehrplans ist wie folgt aufgebaut:



Stufenweiser Ansatz für den Unterricht

Alle Module sind nach einem abgestuften Ansatz konzipiert. Der Inhalt ist nach zunehmender Komplexität geordnet. Anhand des folgenden Schemas können Sie den stufenweisen Ansatz, der im Lehrplan verwendet wurde, nachvollziehen:



Zunächst wird die einfachste Version einer Aufgabe vorgestellt. Es folgt eine komplexere Version einer Aufgabe, die vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten erfordert. Auf diese Weise ist der Lernende in der Lage, einen sinnvollen Kontext herauszubilden, in den spätere Ideen und Fertigkeiten eingeordnet werden können, und er erwirbt stabilere kognitive Strukturen und dadurch kann er den Lernstoff besser behalten und umsetzen. Ausserdem wird die Motivation durch die Schaffung von sinnvollen Lernumgebungen erhöht.

Wie ist der Lehrplan zu verwenden?

Bei der Bearbeitung jedes Moduls sollten zunächst die gewünschten Lernergebnisse des Moduls dargelegt werden. Dann definiert der Trainer die Kompetenz, die die Lernenden am Ende dieses Moduls erwerben werden, und erklärt, warum diese Kompetenz für ältere Menschen wichtig ist.

Der Trainer fährt mit den Hauptinhalten des Moduls fort, die nach Schwierigkeitsgrad und Komplexität unterteilt sind. Es gibt die Stufen Anfänger, Mittelstufe, Fortgeschrittene und Experten.

Anschliessend sollte die Lernaktivität, die je nach Niveau in vier Schritten aufgebaut ist, einzeln oder in Gruppen durchgeführt werden. Diese Aktivität wird den Lernenden helfen, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen zum Thema des Moduls zu entwickeln.

Der letzte Teil enthält die Bewertungsfragen. Der Trainer kann entweder Fotokopien verteilen und den Lernenden etwas Zeit geben, die Fragen zu beantworten, oder ihnen den Fragebogen mitgeben, damit sie ihn nach einer kurzen Reflexionsphase zu Hause beantworten und sich selbst evaluieren können. Das Gleiche gilt für die Online-Bereitstellung der Module. Der Trainer könnte ein Google-Formular vorbereiten und es mit den Lernenden teilen. Es ist wichtig, dass die Lernenden ihre Fehler sehen und dass sie verstehen, warum ihre Antworten falsch waren.

Der e-Protect-Lehrplan kann im Präsenzunterricht, online oder in einer hybriden Form umgesetzt werden. Im Folgenden finden Sie einige Ratschläge für die Durchführung von Präsenz-, Online- und Hybridkursen.





Präsenzunterricht

Nutzung von Online-Tools

Der Präsenzunterricht kann von der Nutzung von Online-Tools sehr profitieren. Dort sollten die Teile des Kurses, die mit Hilfe von Online-Tools umgesetzt werden können, festgelegt werden, und dann sollte der Trainer die Tools auswählen, die für das Ziel des Unterrichts geeignet sind. Zu den nützlichen Tools zählen: Padlet, Ideaboardz, Mindmeister, Popplet etc.

Gespräche im Klassenzimmer

Der Trainer sollte ein sicheres Umfeld schaffen, in dem die Lernenden ihre Gedanken zu einem Thema gemeinsam mit den anderen erkunden können. Dies stellt für die Lernenden einen effektiven Weg dar, verschiedene Perspektiven in Erwägung zu ziehen. Der Austausch von persönlichen Erfahrungen sollte gefördert werden.



Online-Vermittlung

Online-Referat

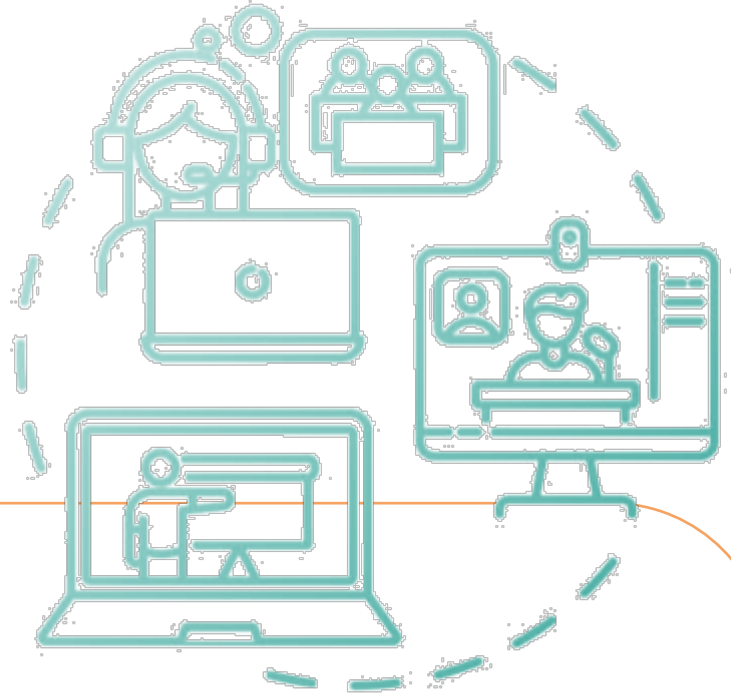
- ❖ Bieten Sie Links zu verwandten Ressourcen und anderen Websites an.
- ❖ Versenden Sie den Kurs oder die Notizen per E-Mail an die Lernenden.
- ❖ Unterteilen Sie eine lange Präsentation in kürzere Abschnitte. Kurze Referate bieten ausreichende Informationen, um als Grundlage für die weitere Lektüre und andere Lernaktivitäten zu dienen.

Diskussion

Die meisten erwachsenen Lernenden führen gerne Diskussionen im Unterricht, weil sie interaktiv sind und partizipatives Lernen fördern. Diskussionen ermutigen die Lernenden, alternative Denk- und Handlungsweisen zu analysieren. Auf diese Weise erforschen die Lernenden ihre eigenen Erfahrungen und entwickeln ein stärker ausgeprägtes kritisches Denken. Diskussionen stellen häufig das Herzstück eines Online-Kurses dar.

Arbeiten in Kleingruppen

Sie können die Gruppe in kleinere Gruppen aufteilen, damit die Lernenden Inhalte diskutieren, Ideen austauschen und Probleme lösen können. Die Lernenden können ihre eigenen Ideen vorstellen und auch die Ideen anderer



Hybrider Unterricht

Do's

- Geben Sie Ihren Fernlernern das Gefühl, dass sie immer noch Teil Ihrer Klasse sind, auch wenn sie von zu Hause aus lernen. Ihre Fernlerner sollten dennoch an denselben Aktivitäten und Lektionen teilnehmen können wie Ihre Hybridstudenten.
- Sorgen Sie dafür, dass Präsenz- und Fernlernende häufig miteinander interagieren, in Gruppenräumen oder über Apps wie Jamboard, Kahoot oder FlipGrid, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.
- Legen Sie die Lernerwartungen für Präsenz- und Fernlernende fest. Auch wenn diese für beide Gruppen unterschiedlich sein können, sollten sich die Lernenden der Erwartungen bewusst sein, wenn sie über Zoom zugeschaltet sind, z. B. in Bezug auf Kameras, Teilnahme und Sicherheit.
- Geben Sie Ihren Fernlernern eine Vielzahl von Möglichkeiten, um zu zeigen, dass sie sich im Unterricht engagieren. Nur weil ihre Bildschirme vielleicht ausgeschaltet sind, heisst das nicht, dass sie nicht da sind. Sie können sie ermutigen, die Stummschaltung aufzuheben, das Chat-Feld zu benutzen, Reaktionen oder Handzeichen zum Austausch zu verwenden.

Was Sie beim Unterrichten von Erwachsenen beachten sollten

Erwachsene sehen den Trainer gerne als gleichwertig an. Dies stellt einige Anforderungen an die Trainer. Respektieren Sie die Lernenden und berücksichtigen Sie ihren Hintergrund. Bringen Sie Emotionen mit unterschiedlichen Erfahrungen in den Unterricht ein, ermutigen Sie zum Ausprobieren und zum Austausch von Erfahrungen und Meinungen. Halten Sie den Unterricht offen und flexibel, um auf die Bedürfnisse der Lernenden einzugehen. Achten Sie darauf, dass Sie den Fokus auf das Thema und die Ziele nicht aus den Augen verlieren.

Ein offener Dialog kann sich als fruchtbarer erweisen als der traditionelle Vortrag. Er gibt den Lernenden die Möglichkeit, sich mit ihren eigenen Erfahrungen, ihrem Wissen und ihrer Meinung einzubringen. Das Gleiche gilt auch für Diskussionen in Gruppen unterschiedlicher Grösse. Alle aktiven Partizipationsmethoden sollten einen möglichen Einfluss auf den Kurs, die Themen und die Art und Weise, wie sie präsentiert oder bearbeitet werden, haben und somit den Lernenden eine gewisse Eigenverantwortung für den Kurs geben. Was Sie beim Unterrichten von Erwachsenen beachten sollten:

1. Erwachsene Lernende lernen das, was sie mit ihrer eigenen Realität verbinden können und was sie als relevant empfinden.
2. Erwachsene Lernende übernehmen die Kontrolle über ihre Lernerfahrungen und sind für ihr eigenes Lernen voll verantwortlich.

Unterricht für Erwachsene

Wichtig: Der Kurs muss sich also auf Folgendes beziehen:

- Was sie glauben zu brauchen.
- Was sie mit ihrer eigenen Realität verbinden können.
- Was sie als relevant für ihre eigene Situation ansehen.

Unterricht für Erwachsene

Wichtig: Bereiten Sie sich angemessen vor und studieren Sie das Lernmaterial vor der Durchführung des Kurses eingehend!

Kapitel 6. Vorbereitung des Unterrichts

Die Fähigkeiten der Lernenden und die Unterrichtsziele können durch die Schaffung eines geeigneten Unterrichtsumfelds verbessert werden. Die Umgebung des Klassenzimmers sollte einladend und warm sein und, wenn möglich, die Möglichkeit der Auswahl bieten (Sitze, Computer usw.). Eine effektive Umgebung sollte im Hinblick darauf geschaffen werden, dass der Lehr-/Lernprozess erleichtert sowie auch die Leistung der Nutzer gefördert wird.

Temperatur im Klassenzimmer

Die Erfahrung zeigt, dass die Temperatur für die optimale Leistung in Kursen niedriger ist als für die optimale Leistung bei Büroarbeiten.



Sitze

Klassenzimmer erfordern einen besonderen Rahmen, der so gestaltet sein sollte, dass er solche Aktivitäten erleichtert. Die älteren Menschen sollten ihren Sitzplatz zu Beginn der Einheit frei wählen können, und während der Einheit sollten sie die Möglichkeit haben, einen anderen Sitzplatz zu wählen, wenn sie dies wünschen. Die Sitzordnung sollte flexibel sein.



Ausstattung

Die Ausstattung des Klassenzimmers muss den Bedürfnissen der älteren Menschen und des Lehrpersonals entsprechen.



Hilfsmittel und Materialien

Auf den Fotokopien muss freier Raum für schriftliche Kommentare oder Erklärungen der Lernenden vorhanden sein. Die PowerPoint-Präsentationen müssen mit klarer und grosser Schrift und ohne eine Vielzahl von Grafiken und Bildern erstellt werden.

Visueller Faktor

Lichtquellen

Natürliches Licht wird für die Lehr- und Lernumgebung empfohlen. Wenn der Unterricht am Nachmittag stattfindet, muss das Licht ausreichend sein.

Reflexion

Der Trainer muss sich in der Mitte des Klassenzimmers aufhalten und während des Unterrichts Blickkontakt zu allen älteren Menschen halten. Wenn auf dem Whiteboard geschrieben werden muss, muss dies an einer Stelle geschehen, die die Sicht auf die Notizen nicht behindert.

Projektor/Whiteboard

Der Trainer muss sich in der Mitte des Klassenzimmers aufhalten und während des Unterrichts Blickkontakt zu allen älteren Menschen halten. Wenn auf dem Whiteboard geschrieben werden muss, muss dies an einer Stelle geschehen, die die Sicht auf die Notizen nicht behindert.



Kommunikation

Die Sprache, die ein Trainer während des Unterrichts verwendet, ist das wichtigste Instrument im Klassenzimmer. Die Sprache in diesem Absatz bezieht sich auf Stimme und Sprache. Die Trainer sollten Vertrauen über Dialog aufbauen, Kommunikationsmöglichkeiten bieten und Diskussionen begleiten.



Phonologie - Stimme

Die Stimme des Trainers ist durch eine Reihe von Eigenschaften gekennzeichnet wie Tonfall, Lautstärke, Rhythmus usw. Die Sprache sollte klar sein, und er sollte Pausen einlegen und den Lernenden Zeit geben, damit sie nachdenken, ihre Antworten verarbeiten und antworten können. Einem Beitrag der Harvard Graduate School of Education zufolge sollte ein Trainer, nachdem er eine Frage gestellt hat, einige Sekunden warten, damit die Lernenden, insbesondere die introvertierten, ihre Gedanken sammeln können, bevor sie antworten; auf diese Weise erreicht er nachweislich eine höhere Beteiligung und es verbessert sich die Qualität der Antworten. Der Trainer sollte nicht zu laut aber auch nicht zu leise sprechen, sodass er sich folglich immer an die Entfernung der Schüler im Klassenzimmer und der Entfernung des nächstgelegenen Schülers zu ihm anpasst. Ein Trainer sollte darauf achten, dass er nicht den Eindruck erweckt, zu schreien, indem er beim Sprechen einen höheren Tonfall verwendet.



Sprache

Ein Trainer sollte während seines Unterrichts vermeiden, Anweisungen im Imperativ zu geben. Es ist wichtig, dass die Anweisungen in indirekter Form, z. B. im Indikativ, gegeben werden: *Schalten wir gemeinsam unsere Computer ein!*

Ein Trainer sollte zur Verfügung stehen, um zu diskutieren, einen Dialog aufzubauen und die Diskussionen in der Klasse zu leiten. Der Trainer sollte jedem Teilnehmenden die Möglichkeit zur Interaktion geben, das heisst, mitzumachen und seine Meinung zu äussern. Der Trainer sollte unterstreichen, dass unterschiedliche Meinungen akzeptiert, die älteren Menschen ständig in den Dialog miteinbezogen und alle Seiten gehört werden. In manchen Situationen sollte der Trainer Kompromisse eingehen, um eine Entscheidung treffen oder alternative Lösungen finden zu können.

Kapitel 7. Der e-Protect e-Learning Space

Die digitale Transformation der öffentlichen Wohlfahrtsdienste, die ein breites Spektrum an Trends und Entwicklungen widerspiegelt, wird in allen EU-Mitgliedstaaten zu einem zentralen Ziel. Während die digitalen Kompetenzen als eine der Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen gelten, da die Nutzung digitaler Technologien ständig zunimmt, ist die ältere Bevölkerung mit IKT weniger vertraut. Der Schutz der Verbraucher und der persönlichen Daten älterer Menschen bei ihren Online-Aktivitäten ist ein allgemeines Anliegen, unabhängig von ihrer Nationalität oder ihrem Wohnort.

Kurz gesagt, der e-Protect e-Learning Space dient als zentrale Anlaufstelle, die sofortigen Zugang zu allen im Rahmen des e-Protect-Projekts entwickelten digitalen Lernressourcen bietet. Für alle, die mehr über die Internetsicherheit für ältere Menschen erfahren möchten, ist umfangreiches Informationsmaterial online gratis verfügbar:





[LOGIN](#) [REGISTER](#) [RESET PASSWORD](#)

Sign in to Your Account

dashstudent



.....



Remember Me

Log In

Der e-Protect e-Learning Space umfasst:

- den e-Protect-Lehrplan entsprechend der Kompetenzskala
- Die Bewertungen jeder Kompetenz basieren auf dem vierstufigen Kompetenzkonzept (d. h. Anfänger, Mittelstufe, Fortgeschrittene, Experten)
- e-Protect Train-the-Trainer Toolkit für Erwachsenenbildner
- Durchführung von Pilotprogrammen
- Nationale Berichte über die Durchführung des e-Protect-Pilotprogramms
- Zusätzliche Materialien und Ressourcen
- Länderberichte zur Bedarfsanalyse
- Transnationaler Bericht über Verbraucher- und Datenschutzkenntnisse älterer Menschen
- e-Broschüre in den Partnersprachen

www.eprotect-project.eu/e-learning



Warum ein Konto erstellen?

Der e-Protect e-Learning Space enthält Mikro-Lernressourcen, die sich speziell an die Internet-Sicherheitskompetenz älterer Menschen richten. Der Inhalt richtet sich an Fachleute, die mit der Zielgruppe der älteren Menschen (65+) oder entsprechenden Einrichtungen arbeiten, an politische Entscheidungsträger, Bildungsexperten, Forscher usw. Die Benutzeroberfläche ist so gestaltet, dass sie leicht zu navigieren ist, z. B. durch einen einfachen Zugang zur Suche und zu Aktualisierungen sowie durch eine einfache Navigation. Das Hauptmerkmal des Online-Bereichs ist die e-Protect-Kompetenzskala, die die 10 Schlüsselkompetenzen in drei Hauptthemenbereichen veranschaulicht: Verbraucherverhalten und Verbraucherschutz, Online-Zahlungen und Online-Transaktionen sowie Datenschutz und Privatsphäre.

Darüber hinaus findet man im e-Protect e-Learning Space die Aktivitäten und Ergebnisse des Projekts, um sicherzustellen, dass die Anforderungen des Verbraucher- und Datenschutzes bekannt sind und bei der Definition und Umsetzung von EU-Schulungskursen für ältere Menschen berücksichtigt werden. Der länderübergreifende Charakter des Online-Raums, der in alle Partnersprachen (z. B. Griechisch, Französisch, Deutsch) übersetzt ist, erhöht die Sichtbarkeit des Projekts und fördert eine breitere und langfristige Wirkung der Projektergebnisse.

Der e-Protect e-Learning Space kann von der Projekt-Website aus aufgerufen werden: www.eprotect-project.eu, indem man im Menü auf "E-LEARNING" klickt, oder indem man direkt www.eprotect-project.eu/e-learning besucht. Die Einrichtung eines Kontos ist für alle Nutzer erforderlich, damit Sie ihre Fortschritte verfolgen und sich ein umfassendes Bild von dem geprüften Material machen können.



e-protect

Consumer Behavior & protection



DIGITAL MARKETPLACES



BUYER RIGHTS & SELLER RESPONSIBILITIES




COMMERCIAL ADVERTISEMENTS




RESPONSIBLE CONSUMPTION


READ RELATED MATERIAL




Access and navigate in digital marketplaces



Search for goods and services



Evaluate and compare results



Make decisions critically

BASIC

INTERMEDIATE

ADVANCED

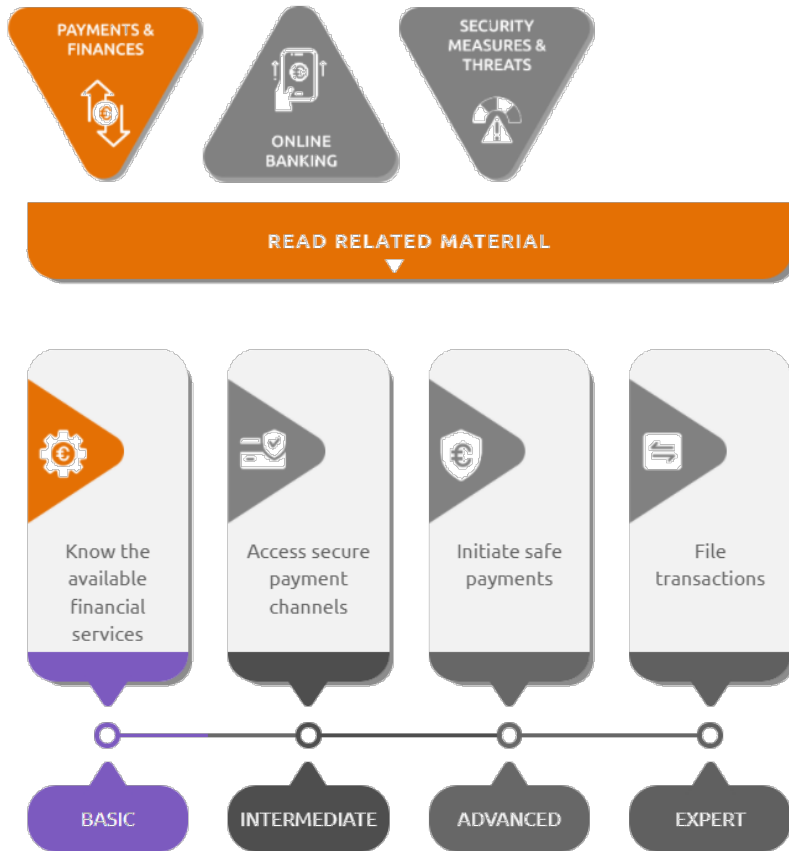
EXPERT



25% COMPLETE last activity on February 28, 2022 12:53 pm

BACK

Online Payments & Transactions



0% COMPLETE Last activity on March 3, 2022 1:44 pm

[BACK](#)

Data Protection & Privacy



PERSONAL DATA & PRIVACY



DIGITAL IDENTITY



SAFE SOCIAL NETWORKING

READ RELATED MATERIAL

A green arrow pointing right, containing a white icon of a document with a checkmark and a person, representing the basic level of understanding.

Understand how and why data are collected

BASIC

A grey arrow pointing right, containing a white icon of a document with a checkmark, representing the intermediate level of recognizing privacy policy terms.

Recognize privacy policy terms

INTERMEDIATE

A grey arrow pointing right, containing a white icon of a document with a person and a checkmark, representing the advanced level of taking measures to protect personal data.

Take measures to protect personal data

ADVANCED

A grey arrow pointing right, containing a white gear icon, representing the expert level of managing given personal data.

Manage given personal data

EXPERT



0% COMPLETE Last activity on March 3, 2022 10:48 am

BACK

Bibliographie

Akinola, S., (2021). *How can we ensure digital inclusion for older adults?* World Economic Forum. Abgerufen am 14. April 2022 von <https://www.weforum.org/agenda/2021/10/how-can-we-ensure-digital-inclusion-for-older-adults>

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz. (2018). Ältere als Zielgruppe der Erwachsenenbildung.

Haghighi, M. M., & Jusan, M. B. M. (2015). The impact of classroom settings on students' seat-selection and academic performance. *Indoor and Built Environment*, 24(2), 280-288.

Jovanović, M., de Angeli, A., McNeill, A., & Coventry, L. (2021). User Requirements for Inclusive Technology for Older Adults. *International Journal of Human-Computer Interaction*, 37(20), 1947-1965. <https://doi.org/10.1080/10447318.2021.1921365>

Obeidat, A., & Al-Share, R. (2012). Quality Learning Environments: Design-Studio Classroom. *Asian Culture and History*, 4(2). <https://doi.org/10.5539/ach.v4n2p165>

Olphert, C. W., Damodaran, L., & May, A. J. (2005). Towards digital inclusion – engaging older people in the 'Digital World.' *Electronic Workshops in Computing*. <https://doi.org/10.14236/ewic/ad2005.17>

Salter, D. W., & Persaud, A. (2003). Women's Views of the Factors That Encourage and Discourage Classroom Participation. *Journal of College Student Development*, 44(6), 831-844. <https://doi.org/10.1353/csd.2003.0077>

The United Nations Economic Commission for Europe. (2021). Ageing in the digital era (No.26). Abgerufen am 14. April 2022 von https://unece.org/sites/default/files/2021-09/ECE_WG-1-2021-4-AC.pdf

Vincent, J. (n. d.) *Tips and how Tos. Tips and How Tos, Making Computer Use Easier for Elders*. Abgerufen am 14. April 2022 von <https://webaccess.berkeley.edu/resources/tips>

Wargocki, P., Porras-Salazar, J. A., & Contreras-Espinoza, S. (2019). The relationship between classroom temperature and children's performance in school. *Building and Environment*, 157, 197-204. <https://doi.org/10.1016/j.buildenv.2019.04.046>

Unsere Partner



CARDET

www.cardet.org

CARDET (Centre for Advancement of Research and Development in Educational Technology) ist eines der führenden Forschungs- und Entwicklungszentren in der europäischen Mittelmeerregion und verfügt über globales Fachwissen in den Bereichen Projektdesign und -durchführung, Kapazitätsaufbau und E-Learning.



INNOVADE LI

www.innovade.eu

INNOVADE ist eine Organisation für soziale Innovation mit umfassender Erfahrung in der Konzeption und Umsetzung von Projekten und Lösungen in verschiedenen Bereichen rund um den Globus. INNOVADE ist an einer gesunden und nachhaltigen Entwicklung von Organisationen, neuen Unternehmen, Start-ups und Sozialunternehmen interessiert und beteiligt sich an verschiedenen lokalen und regionalen Initiativen zur Förderung von Unternehmertum, Innovation und Informations- und Kommunikationstechnologien.



The Rural Hub

www.theruralhub.ie

The Rural Hub ist ein Verein, der sich auf die Entwicklung von Gemeinden und lokalen Initiativen spezialisiert hat, um die soziale Eingliederung von benachteiligten Jugendlichen,

Migrantengemeinschaften und isolierten älteren Einwohnern zu fördern. Dazu bietet er eine breite Palette von Schulungs- und Kapazitätsentwicklungsprogrammen an.



KMOP

www.kmop.gr

KMOP ist eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, lösungsorientierte, wissensbasierte Interventionen voranzutreiben, die für die Förderung der Resilienz und die Verbesserung der Lebensbedingungen in der Welt von entscheidender Bedeutung sind. Zu den wichtigsten Fachgebieten von KMOP gehören Sozialfürsorge und Gesundheit, Beschäftigungsfähigkeit und Schutz der Menschenrechte, wissenschaftliche Forschung und Entwicklung von Know-how in Fragen der Sozialpolitik und des Sozialschutzes.



eSeniors

www.eseniors.eu

E-Seniors ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, die digitale Ausgrenzung zu bekämpfen, indem sie IKT-Schulungen für Senioren (Menschen ab 55 Jahren) anbietet. Sie will die digitale Kluft zwischen den Generationen überbrücken, die soziale Teilhabe von Senioren fördern und Aktivitäten vorschlagen, die Senioren dazu ermutigen, ihre Freizeit aktiv zu gestalten.

S V E B ■
F S E A ■

SVEB

www.alice.ch

Der SVEB ist der nationale Dachverband für Weiterbildung in der Schweiz und arbeitet als Fachverband und Interessenvertretung. Er verwaltet auch das nationale System für die Ausbildung von Ausbildern und ist verantwortlich für eduQua, das nationale Qualitätssiegel für Anbieter von Erwachsenenbildung.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Veröffentlichung gibt einzig und allein die Ansichten des Autors wieder und die Europäische Kommission übernimmt keine Verantwortung für jegliche Verwendung der darin enthaltenen Informationen. Projektnummer: 2020-1-CY01-KA204-065949



Train the Trainer Toolkit: The Ultimate Guide for Adult Educators to teach the Elderly © 2022 e-Protect Project ist unter CC BY-NC-SA 4.0 lizenziert. Eine Kopie dieser Lizenz finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

CC BY-NC-SA 4.0

Namensnennung - Nicht-kommerziell - Share-Alike 4.0 International

Diese Lizenz verlangt, dass Weiterverwender den Urheber des Originals nennen. Sie erlaubt, das Material zu verbreiten, neu zusammenzustellen, anzupassen und darauf aufzubauen, und zwar in jedem Medium oder Format, aber nur für nichtkommerzielle Zwecke.

- **BY:** Ihr Name, der Name des Urhebers, muss genannt werden.
- **NC:** Nur eine nicht kommerzielle Nutzung ist gestattet. Nicht kommerziell bedeutet, dass sie nicht in erster Linie auf einen kommerziellen Vorteil oder eine finanzielle Entschädigung abzielt oder darauf ausgerichtet ist.
- **SA:** Wenn das Werk bearbeitet wurde, muss das neu entstandene Werk unter einer Lizenz mit vergleichbaren Bedingungen weitergegeben werden.



e-protect